



Dirk Krüssenberg (Marketing-Club, links) begrüßt Albert Eickhoff. Rechts Tonhallen-Intendant Michael Becker.

Foto: Stefan Arend

Albert Eickhoff – der Modearbeiter von der Kö

MENSCHEN Albert Eickhoff gilt als Modezar, Pate der italienischen Designer, Grandseigneur – und sieht sich selbst lieber als fleißigen Familienunternehmer.

Von Uwe-Jens Ruhнау

Er kommt im dunkelblauen Nadelstreifen mit weißem Einstecktuch, dazu schwarze Schuhe. Der Klassiker. Aber bei Albert Eickhoff darf der seriöse Anzug wie ein Blaumann in schicker Ausführung wirken. Er ist der Modearbeiter von der Kö, der im Akkord Kollektionen sichtet. Das Gute erkennen und den Geschmack, den Trend sich heranzubilden sehen: Das macht das Können des erfolgreichen Modehändlers aus. Er muss dafür Fachzeitschriften lesen, viel reisen und suchen – sagt Eickhoff den gespannten Zuhörern des Marketing-Clubs, die gestern Mittag ins Monkey's West gekommen sind.

Klubveranstaltungen dieser Art sind äußerst beliebt, weil sich dort immer wieder ein gestandener Geschäftsmann darstellt und sagt, worauf's für ihn ankommt. Eickhoff, der in ruhigem Ton die Worte setzt, hat sich es zu eigen

gemacht, als erstes höflich und zuvorkommend zu sein. Für Lob läuft er ein paar Meter, bedankt sich persönlich, und obgleich er Gast ist, spendiert er der großen Runde Champagner und lädt sie ein – in die Oper, die er mieten will, wie schon einmal für eine große Gala. In eineinhalb Jahren wird sein Geschäft 50, mit Ballettstar John Neumeier hat er schon gesprochen, Iris Berben und Sebastian Koch – natürlich gute Freunde – kommen sicher. Eickhoff weiß, dass Klappern zum Handwerk gehört.

Die Bilder sind die zwei Seiten einer Medaille. Das Klischee und die Neugierde wollen den Glamour (hauptsächlich), die Rahmendaten des Unternehmererfolges werden nicht minder interessiert zur Kenntnis genommen. In Lippstadt hat der gebürtige Westfale mit seiner Frau Brigitte den Modosalon Eickhoff gegründet. „Im ersten Jahr haben wir

■ EICKHOFF UND DIE MODESTADT

EICKHOFF Albert und Brigitte Eickhoff haben ihr erstes Geschäft vor 48 Jahren in Lippstadt eröffnet, 1981 erfolgte der Umzug zur Kö. Offiziell haben heute Tochter Susanne und ihr Mann Stefan Asbrand-Eickhoff das Sagen. Mitarbeiter: 74, Umsatz: um die 25 Millionen Euro.

MODESTADT Albert Eickhoff glaubt an die CPD und die Modestadt Düsseldorf. „In Düsseldorf werden Umsätze geschrieben, in Berlin Kosten gemacht.“ Düsseldorf's Pfund seien die Showrooms, für die man auch einen ordentlichen Event auf die Beine stellen müsse.

330 000 Mark Umsatz gemacht, obgleich man uns das Aus nach sechs Monaten prophezeit hatte.“

Versace machte seine erste Modenschau bei Eickhoff

Die Eickhoffs holten als Erste Armani-Mode nach Deutschland, machten mit Versace die erste Modenschau. „Eineinhalb Jahre, bevor er sich selbständig gemacht hat“, sagt Eickhoff mit unverhohlenem Stolz. Kein Wunder, dass sein Urteil entschieden ist. Strenesse Blue wollte einen Event mit ihm machen. „Doch nicht mit einer B- oder C-Kollektion. Das geht ja gar nicht.“ Er zeigt ohnehin nur die Essenz, das Beste. Die Amerikaner sind sein Vorbild im Handel selbst, die Italiener bei der

Mode. „Sie haben Mega-Produktionen, sind schnell, perfekt und haben ein fantastisches Farbgefühl.“ Die Franzosen kommen da nicht mit, die Deutschen mit sechs bis sieben Monaten bis zum Produkt sind Dinosaurier. Eine Kette wie Zara dagegen ist für ihn ein beachtliches Phänomen. „Wenn wir nicht aufpassen, überwältigen die uns.“ So weit wird's wohl nicht kommen. Eickhoff hält 120 Kollektionen vor, steigt sogar in den Internethandel ein. Er glaubt übrigens, dass mit der Krise die Preise fallen. 5000 Euro für eine Lederjacke seien astronomisch. „Wir werden normaler und verkäuflicher.“ Was das heißt? Dann kostet die Jacke „nur noch“ 2000 bis 3000 Euro.